

ZUM SONNTAG

4. April 2009



EINE BILLION

Heute stehen wir am Abgrund, und morgen sind wir vielleicht schon einen Schritt weiter, haben sich möglicherweise die mächtigsten Frauen und Männer der Welt gedacht, als sie sich jetzt in London trafen. Es ging darum, dem Wirtschaftskreislauf dieser Welt wieder Schwung zu geben. Nicht gedeckte Immobilien-Darlehen, marode Banken und gierige Manager haben das Finanzsystem an diesen Abgrund geführt. Eine Billion soll es nun richten. Die Zahl hat zwölf Nullen. Aufgeteilt auf den Landkreis-Bevölkerung hieße dies: Jeder bekommt knapp 5,3 Millionen. Allerdings Dollar. Und die nehmen sie hier in den Geschäften nicht so gerne. **Felix Arl**

WAS IST DAS?



Der aus vergoldetem Kupferblech gefertigte Messkelch stammt aus dem Kirchenschatz der Haller Hospitalkirche. Der Schaft des um 1480 entstandenen Kirchengeschloßes ist mit einem Nodus verziert, auf dessen sechs Buckeln die Großbuchstaben „A V E M A R“ eingraviert sind, die zu „Ave Maria“ (Gegrüßt seist Du Maria) zu ergänzen sind. Ob es sich bei dem einfachen gotischen Kelch um eine Haller Goldschmiedearbeit handelt, ist unbekannt.

NACHGEFRAGT



... bei Heidrun Jäger von der Firma Berg+Jäger: „Bei der Bauroadshow in Ilshofen präsentieren Sie heute eine österreichische Modenschau. Was muss man sich darunter vorstellen?“

„An der Modenschau nimmt annähernd jede Firma teil, die auch bei der Roadshow mitmacht. Jeder kreiert ein Kostüm, das mit Ostern zu tun hat. Niemand bekommt es vorher zu sehen, nicht einmal der Moderator der Modenschau. Der Ilshofener Gewerbeverein hat uns bei der Organisation toll unterstützt.“



HOOOGAASCHT

Alleweil schloof i reecht schlecht. Des licht awwr net am Friahtoor oddr an dr umschdellida Uhr. Des licht an denna schreecha Töön aus dr Hoschpitalkerch. Jazz is des, soochas. Und de Leit gfällt's. I was a net, sellas ruich nou. Awwr mir gfällt's halt besser, wenn a Sieder in d'Fanfare bläst.



Dr. Gerhard Tenge und Sabine Soldner beim Kartenstudium. Mit bis zu 95 Stundenkilometern trägt der Luftstrom die Ballone Richtung Süden.

Fotos: Höfer

Heiße Luft über verschneiten Gipfeln

Im Ballon über die Alpen: Haller Team startet im Tannheimer Tal und landet in Italien – 240 Kilometer in vier Stunden – Aufgezeichnet von Rudi Höfer

In den Wettervorhersagen sind die notwendigen Winde für eine Alpenüberquerung angekündigt. Schnell sind die Piloten, die Verfolger und die Passagiere für den Versuch alarmiert, die Ballone und Fahrzeuge vorbereitet, der Sauerstoff und die Karten gerichtet und der Flugplan für den Folgetag bei der Flugsicherung aufgegeben. Mit zwei Fahrzeugen und Ballonen geht es nach Tannheim.

Nach dem frühen Frühstück geht es zügig zum Startplatz beim Liftparkplatz. Ruhig beginnt der routinierte Aufbau der beiden Ballone. Ein Ballon mit Theresia Röger und Konrad Hirsch aus Hessental als Pilot und Co., der andere mit Nicole Horesch aus Vellberg und Rudi Höfer aus Michelbach/Bilz. Als Passagiere sind auch Dr. Gerhard Tenge und Sabine Soldner aus Hall dabei.

Um 6.40 Uhr heben die Ballone ab. Während sich die Piloten auf Ballone und Instrumente konzentrieren, schießen die Passagiere Bilder von der atemberaubenden Landschaft in der aufgehenden Sonne.

Mit ständigem Heizen werden die Ballone auf eine Höhe von 3000 Meter über Meeresebene gebracht. Dort beträgt die Geschwindigkeit bereits 50 Stundenkilometer.

Nach einem kurzen Funkkontakt mit der Flugsicherung in München, die für dieses Vorhaben kontaktiert werden muss, erfolgt die Weitergabe an die Flugsicherung in Innsbruck. Bei diesem ersten Funkkontakt wird auch die Freigabe erteilt, auf die gewünschte Fahrhöhe von 4600 Meter steigen zu dürfen. Zusätzlich wird ein zu schaltender Transponder-Code zugeteilt, damit der Ballon mittels dieses Gerätes auf den Radarschirmen der Flugsicherung zu sehen ist und eindeutig zugeordnet werden kann.

Bereits ab 3000 Meter erhalten Passagiere und Piloten über so genannte Sauerstoffbrillen den notwendigen Sauerstoff, damit sie die Fahrt in dieser Höhe angenehm und ohne Probleme erleben können. An Bord sind pro Ballon über

250 Kilogramm Flüssiggas, eine große Flasche Sauerstoff mit den dazugehörigen Masken, zwei Flugfunkgeräte, zwei GPS-Luftnavigationsgeräte, zwei Varios für die Höhenmessung, ein Transponder für die Flugsicherung, unzählige Luftfahrt- und Straßenkarten und ausreichend Verpflegung für die Strecke (Tee, Brötchen, Müsliriegel und Schokolade). Eine Toilette gibt es dagegen nicht.

Von Tannheim führt die Strecke über das Lechtal, Landeck, Reschenpass, vorbei am Reschensee, vorbei an Ortler (etwa 3600 Meter), Cevedale (3764 Meter), Adamello 3554 (Meter), dem Lago d'Idro zum Landeort südlich von Ghedi bei Brescia. In der Fahrhöhe über 4000 Meter beträgt die Geschwindigkeit bis kurz vor Erreichen des Garda-

sees circa 95 Stundenkilometer, die man aber im Ballon überhaupt nicht bemerkt. Doch bei einem längeren Kartenstudium ist der anvisierte Berg dann plötzlich hinter und nicht mehr vor oder seitlich des Ballons.

Später sinkt die Geschwindigkeit auch in der Höhe auf 30 bis 35 und liegt bei der Landung bei gemütlichen 8 Stundenkilometern. Die Temperatur lag in der Höhe bei minus 12 Grad. Bei der Landung ist es um 19 Grad warm – viel zu warm für die warmen Winterkleider, die die Besatzungen und Passagiere schnell ablegen.

Der Landeort in Italien ist genau 240 Kilometer Luftlinie vom Startort in Tannheim entfernt. Die beiden Ballone landen etwa drei Kilometer voneinander entfernt. Sie benötigten genau vier Stunden für die Strecke. Für den Aufstieg auf über 4500 Meter brauchten die Ballone 16, für den Abstieg in Italien etwa 12 Minuten.

Nach der Landung kommen italienische Landwirte und Landarbeitern zu den Ballonen und begrüßen Piloten und Passagiere freundlich.

Vier Stunden nach der Landung treffen die Verfolger mit den Fahrzeugen ein.

Nur im Winter möglich

Alpenüberquerungen mit dem Heißluftballon sind nur im Winter von Dezember bis Mitte März möglich, da sonst in Italien die Thermik die Ballonfahrer bei der Landung gefährdet. In Deutschland sind von über 1500 Piloten für Heißluftbal-

lone nur etwa 50 in der Lage, solche Fahrten sicher durchzuführen. Für das Haller Ballonteam um Rudi Höfer war es in 19 Jahren die 13. erfolgreiche Alpenüberquerung, zwei wurden aus Sicherheitsgründen abgebrochen.



Auf über 3000 Meter steigen die Ballone. Piloten und Passagieren eröffnen sich atemberaubende Blicke auf Berge und in Täler.



Vorn der Gardasee, hinten verschneite Alpengipfel. Die Ballone des Haller Teams landen unweit von Brescia.

Liselotte Wieland hat beim Antiquitätenhändler ein Holzbüfett gefunden – unsere Serie auf Seite III